Die Hygiene im Schutzraum : ein Interview mit dem Fachmann Heinrich Rohrer, Münsingen

Autor(en): **Rohrer, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **9 (1962)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-365246

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Hygiene im Schutzraum

Ein Interview mit dem Fachmann Heinrich Rohrer, Münsingen

Reporter:

Herr Rohrer, ich wohnte kürzlich der Einweihung Ihres Laboratoriums SIPURO in Münsingen bei. Während der Beobachtungen und Vorführungen der von Ihnen für das tägliche Leben entwickelten und hergestellten Präparate stellten sie mir einige Fragen. Meine Gedanken wandten sich damals einem Problem zu, das mich seit einiger Zeit beschäftigt. Wir verlangen von den Bauherren in jeder zivilschutzpflichtigen Gemeinde, dass sie in allen Neu- und Umbauten einen Schutzraum einbauen. Wir wissen heute, dass in einem in Zukunft möglichen Atomkrieg allein der Schutzraum die Chance zum Ueberleben und Weiterleben bietet. Wir wissen auch, dass die neutrale Schweiz durch die von Atomexplosionen ausserhalb unseres Landes herrührende radioaktive Verseuchung betroffen und die Bevölkerung gezwungen werden kann, einige Tage im Schutzraum verbringen zu müssen. In einer solchen Lage hängt meines Erachtens die Möglichkeit, einen solchen Kelleraufenthalt zu überstehen, auch weitgehend von den hygienischen Verhältnissen ab. — Was meinen Sie zu diesem Problem?

Herr Rohrer:

Es steht ausser Zweifel, dass der Durchhaltewille bedrohter Menschen sowohl vom psychischen wie vom physischen Zustand abhängt. Es erübrigt sich, Beispiele von Naturkatastrophen und Kriegsereignissen anzuführen, bei denen immer wieder Tausende von Menschen ihr Leben verlieren mussten, weil mangelnde Vorsichtsmassnahmen Krankheiten und Seuchen begünstigten. Es bleibt unbestritten, dass Sauberkeit und Hygiene die Widerstandskraft festigen.

Reporter:

Greifen wir einige konkrete Beispiele, die das Leben in einem Schutzraum unangenehm gestalten können, heraus. Ich erwähne die Notküchen, die Toiletten und andere sanitarische Einrichtungen. Was geschieht zum Beispiel, wenn die Ablaufrohre verstopft sind? Im Katastrophenfall besteht kaum eine Möglichkeit, dass der Schaden durch einen Installateur behoben werden kann.

Herr Rohrer:

Sie haben mit dieser Frage ein sehr wichtiges Problem aufgegriffen. Verstopfte Ablaufrohre, vermehrte Unreinigkeiten, unangenehme Gerüche, die Ausdünstungen von den auf engem Raum versammelten Personen usw. werden bei längeren Aufenthalten in den Schutzräumen — wir müssen ja mit Aufenthaltszeiten von acht und mehr Tagen rechnen — den Aufenthalt für die Eingeschlossenen bis ins Unerträgliche gestalten, wenn wir hier nicht auch für die Behebung dieser Unannehmlichkeiten Mittel besitzen würden. Im Schutzraum sollten einige Büchsen Ablauf-Reiniger vorhanden sein. Dieses Mittel erlaubt, verstopfte Rohre — in der Regel werden die Ablaufrohre auf der Kellerebene noch nicht zerstört, sondern lediglich durch Schutt und Schlamm verstopft sein — zu reinigen und zu öffnen, indem sie den Unrat auflösen, schädliche Bakterien vernichten und schlechte Gerüche beseitigen. Diese Mittel verlieren auch bei jahrelanger Lagerung die Wirkungskraft nie und sind leicht zu handhaben.

Reporter:

Zum gleichen Fragenkomplex gehört auch das Problem der Sauberkeit des Notabortes, wobei zu bedenken ist, dass für die Spülung u. U. kein Wasser mehr zur Verfügung steht.

Herr Rohrer:

Hier werden wir unbedingt zu einem Luftreiniger greifen müssen. Funktioniert der Wassernachschub, so gibt es Reinigungsmittel, die direkt in der Schüssel des Notabortes angebracht werden. Mit der Wasserspülung werden die schlechten Gerüche durch das Mittel desinfiziert und desodoriert. Wenn kein Wasser vorhanden ist, dann kommen die odorisierenden Luftreiniger in Frage.

Reporter:

In den kleineren privaten Kellern stellt sich auch die Frage des Schutzes vor Ungeziefer. Wie lösen Sie diese Frage?

Herr Rohrer:

In unserem Laboratorium fabrizieren wir ein Insekten-Vertilgungsmittel, das augenblicklich Fliegen, Ameisen, Spinnen, Schwabenkäfer, Wanzen, Holzwürmer, Motten usw. vernichtet. Dabei riecht das sehr einfache Zerstäubungsmittel noch recht gut und trägt dazu bei, unliebsame Gerüche zu überdecken. Der praktische Zerstäuber wird meines Erachtens ein wichtiger Bestandteil der Schutzraumausrüstung sein. In der Glasflasche kann z. B. Heropie jahrelang gelagert werden, ohne seine Wirksamkeit zu verlieren.

Reporter:

Ist es in grossen Schutzräumen leichter, für einigermassen einwandfreie hygienische Verhältnisse zu sorgen, als in den privaten Kellern?

Herr Rohrer:

Zum Teil ja, zum Teil nein. Wir haben hier Ventilationsanlagen, die uns die Aufgaben erleichtern. Wir müssen aber andererseits bei Grossanlagen auch viel peinlicher auf einwandfreie hygienische Verhältnisse pochen. Wohl haben wir hier Operations-, Arbeits-, Aufenthalts-, Küchen- und andere Räume, die zu einem Ganzen zusammengefasst sind. Gerade hier finden wir aber viele Apparate, Metallgegenstände, Geschirr, Waschbottiche, Betten, eingebaute Klosettanlagen usw. Alle diese Dinge müssen gewartet, gereinigt und desinfiziert werden. Ohne Hilfe der Reinigungschemie wird dies unmöglich sein. Wir fabrizieren heute in unseren Labors eine grosse Anzahl von Reinigungs- und Poliermitteln, die durch spezielle Schutzschichten die gereinigten Gegenstände längere Zeit vor Verschmutzungen schützen. Gerade in den Schutzräumen, wo zeitweise etwas feuchte Luft vorhanden ist, werden diese Mittel wertvolle Hilfe leisten.

Reporter:

Es wird notwendig sein, diese Probleme im Hinblick auf die Hygiene im Schutzraum noch gründlicher zu prüfen und eine Liste darüber zu erstellen, was an Reinigungsmitteln in den Schutzraum gehört. Genauso wie wir an die Notvorräte denken und diese an Lager legen, sollten wir auch an jene Produkte denken, die zur Aufrechterhaltung hygienisch einigermassen einwandfreier Zustände im Schutzraum nötig sind. Noch eine letzte Frage: Sind diese Produkte für jedermann käuflich?

Herr Rohrer:

In allen Drogerien, Spezialgeschäften und den grossen Warenhäusern sind diese Produkte erhältlich. Mein Forschungsinstitut widmet sich seit Jahren der Weiterentwicklung dieser chemischen Produkte und produziert auch eine ganze Reihe von bekannten Schutz-, Reinigungs- und Poliermitteln.

Reporter:

Ich danke Ihnen, Herr Rohrer, für diese Aufklärungen. Ich freue mich, zum Schluss feststellen zu können, dass auch Ihr junges florierendes Laboratorium mit anderen schweizerischen Unternehmen einen wesentlichen Beitrag zum Schutz unserer Zivilbevölkerung im Kriegs- und Katastrophenfall leistet.